

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühle, Inh. Georg Kühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. — Fernruf: 231.

Nummer 46

Sonnabend, den 19. April 1941

40. Jahrgang

## Aufruf des Führers

Zum 2. Kriegshilfswort für das Deutsche Rote Kreuz  
Der Führer erläßt folgenden Aufruf zum 2. Kriegshilfswort für das Deutsche Rote Kreuz:

### Deutsche Männer und Frauen!

Ein schweres Kampfsjahr steht vor uns. Es wird im großen Ringen des deutschen Volkes um seine politische Freiheit und damit für seine wirtschaftliche Zukunft und Lebenserhaltung als ein ebenso großes wie denkwürdiges Ereignis in die Geschichte eingehen. Historische Entscheidungen einmaligen Ausmaßes werden fallen. Die deutsche Heimat aber wird erneut mit starker Zuversicht und Dankbarkeit auf ihre Söhne blicken, die in unserer großen Zeit nicht weniger großen Einsatz ihres eigenen Lebens den kommenden deutschen Generationen das Leben sicherstellen. Wenn wir aber von den Männern unseres Volkes, die als Soldat im Kampfe stehen, wieder unermeßliches gefordert werden muß, dann wird die deutsche Heimat nicht weniger dankbar sein, ihre Opfer zu bringen. Es gibt aber keinen besseren Dank für den Einsatz unserer Soldaten, als vor allem mitzuhelfen an der Heilung ihrer Wunden.

Das zweite Kriegshilfswort für das Deutsche Rote Kreuz soll daher noch mehr als das erste alle Deutschen vereinen in der freundlichen Hilfsbereitschaft für unsere Kampfkameraden.

Ich erneuere deshalb den Appell an das deutsche Volk, durch freiwillige Spenden zum zweiten Kriegshilfswort für das Deutsche Rote Kreuz den Verdunnten und Kranken, die als beste Soldaten der Welt sich für ihr Volk opferten, als Gabe der Heimat die beste Pflege zu schenken.

Berlin, den 18. April 1941.

Adolf Hitler.

## Großadmiral Raeder am Atlantik

Befehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, besuchte in den letzten Tagen Marinestützpunkte in den keltischen Gebieten.  
Bei dieser Gelegenheit besichtigte der Großadmiral Teile der in der Atlantikschlacht eingesetzt gewesenen Seestreitkräfte und überlegte sich von ihrer erneuten Einsatzbereitschaft.

## Wie allen Freunden Englands...

Die bedingungslose Kapitulation der serbischen Armee wird von der unheimlichen Besetzung als das wichtigste militärische Ereignis des Tages hervorgehoben und in ihrer Bedeutung weitgehend gerühmt.

Die römische Zeitung „Giornale d'Italia“ erklärt wiederholt, daß die anglo-slawischen Demotriten die völlige Hilflosigkeit ihrer Berechnung zeigten, die Serben in ihren strategischen Plänen eine wesentliche Rolle zugesprochen hätten. Inzwischen ist es nunmehr ein Heer zu zermalmen, das seit zwanzig Jahren als das beste der Balkanherren galt. Churchill und Roosevelt, die an dem Staatsstreich Simowitschs die Verantwortung trugen, könnten heute die Ergebnisse ihres Wertes nicht mehr als Neben- sondern als Hauptkriegsausgang betrachten müssen, was den blühartigen Sieg der deutschen und italienischen Waffen, deren Solidarität in der Geschichte einzigartig ist, nur noch erhöhte.

Das Madrider „ABC“ betont, daß der Kampf für die Serben bereits verloren gewesen sei, als sie in der Fronte von den Deutschen aus dem deutschen Angriff auszuhalten mußten. Von Serbien aus droht die deutsche Luftmacht, die der Fall eintritt, nur eine Frage der Zeit gewesen. Es bleibe das Gebot, wie die deutsche Heeresleitung unter solchen Umständen den Kampf aufnehmen konnte.

Schwächer und härter sei niemals bewiesen worden, wie stark die deutsche Volkspolitik ist, als sie in der Fronte von den Deutschen aus dem deutschen Angriff auszuhalten mußten. Von Serbien aus droht die deutsche Luftmacht, die der Fall eintritt, nur eine Frage der Zeit gewesen. Es bleibe das Gebot, wie die deutsche Heeresleitung unter solchen Umständen den Kampf aufnehmen konnte.

Schwächer und härter sei niemals bewiesen worden, wie stark die deutsche Volkspolitik ist, als sie in der Fronte von den Deutschen aus dem deutschen Angriff auszuhalten mußten. Von Serbien aus droht die deutsche Luftmacht, die der Fall eintritt, nur eine Frage der Zeit gewesen. Es bleibe das Gebot, wie die deutsche Heeresleitung unter solchen Umständen den Kampf aufnehmen konnte.

Schwächer und härter sei niemals bewiesen worden, wie stark die deutsche Volkspolitik ist, als sie in der Fronte von den Deutschen aus dem deutschen Angriff auszuhalten mußten. Von Serbien aus droht die deutsche Luftmacht, die der Fall eintritt, nur eine Frage der Zeit gewesen. Es bleibe das Gebot, wie die deutsche Heeresleitung unter solchen Umständen den Kampf aufnehmen konnte.

## Rundfunkansprache von Dr. Goebbels

Am Vorabend des Führer-Geburtstages  
Reichsminister Dr. Goebbels spricht am Sonnabend, dem 18. April, 19 Uhr, am Vorabend des Geburtstages des Führers über den Großdeutschen Rundfunk zum deutschen Volk. Die Ansprache ist umrahmt von künstlerischen Musikdarbietungen, die um 18.50 Uhr beginnen.

## „Ein Gürtel aus Feuer über London“

Augenzeugen malen ein Bild unvorstellbarer Vernichtung  
„Ganze Straßenzüge verschwunden“  
Ueber den gewaltigen Vergeltungsschlag der deutschen Luftwaffe lauten weitere Augenzeugenberichte neutraler Pressevertreter ein, die das Bild der unvorstellbaren Vernichtung, von der die britische Hauptstadt betroffen wurde, immer mehr abzeichnen.

Die Welt sei sich darin einig, daß der deutsche Vergeltungsangriff die größte Nacht gewesen sei, die London jemals erlebt habe, so schreibt der Berichterstatter des Madrider „ABC“. Das Geräusch der Motoren sei näher, tiefer und lauter gewesen als je, das Abwehrfeuer von einer noch nie erlebten Heftigkeit. Nach kurzer Zeit sei der Himmel nach allen Seiten hin taghell erleuchtet gewesen und die großen Gebäude der Stadt, die Türme und sonstigen Wahrzeichen hätten sich mit absoluter Klarheit dagegen abgehoben. Die Nacht sei so gut wie bei Sonnenchein gewesen. Bomben aller Kaliber hätten ganze Häuserblöcke vernichtet.

London sei wieder zu den gesperzten Straßen, zerbrochenen Fensterscheiben, halb zerstörten Häusern, zur Uebermüdung und Schlaflosigkeit, zu rauchenden Trümmern und zu fleißigen Arbeiten der Volksmannschaften und zu den durch die Straßen fahrenden Ambulanzen zurückgeführt. Hotels, Läden, größere öffentliche Gebäude, Klubs seien zerstört und viele Opfer zu beklagen. Viele Bomben seien in die noch nicht geschlossenen Krater und die kaum verheilten Wunden im Stadtbild aus den letzten großen Bombenangriffen im September und Oktober gefallen.

Der Berichterstatter der Zeitung „Na“, Carriga, schreibt zu dem Großangriff auf London.  
Die Stadt sei nach wie vor der Gnade der Götter Hermann Görings ausgeliefert.

Die Bewohner der britischen Hauptstadt, denen die Propaganda eingeredet habe, daß die deutschen Flugzeuge jetzt im Mittelmeer gebrauchbar würden, hätten sich davon überzeugen müssen, daß der Kampf im Mittelmeer in keiner Weise ihr Los verbessere.

Unter der Ueberschrift: „Ein Gürtel aus Feuer über London“ berichtet der Londoner Korrespondent von Stockholms Tidningen, daß nach einer schier endlosen Nacht große, allen Touristen gut bekannte Teile Londons zum großen Teil in Ruinen verwandelt oder bis zur Untermöglichkeit beschädigt sind. Viele der Hauptstraßen Londons boten am Donnerstag morgen das Bild großer Lagerplätze, riesige Schutthäufen, die Reste von durch die Wucht deutscher Bombenexplosionen zerstörter Häuser (perreten die Barrikaden vieler Hauptstraßen Londons. Die Inneneinrichtung vieler Häuser und die Waren der Geschäfte lagen auf den Straßen verstreut.

Viele Bombenkrater, die Folgen der Explosionskraft deutscher Flugzeugbomben größten Kalibers, gähnten überall auf den Straßen. Ein erschütternder Brandrauch lag über der Stadt. Die Schäden sind, wie der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ meint, erheblich größer als nach dem großen Blitzbrand. Ueber zehn Stunden lang luden die deutschen Bomber ihre verderbensbringende Last über das strategisch wichtigen Zielen der britischen Hauptstadt ab.

Das Flakfeuer der Londoner Abwehr trachte ununterbrochen die ganze Nacht lang, die deutschen Flieger brachen aus allen Himmelsrichtungen in den Luftraum über London ein. Im Osten, Westen, Norden und Süden blühte ununterbrochen das Mündungsfeuer der Flakgeschütze auf. Man hatte den Eindruck, daß der Himmel, die Erde und der Luftraum auf einmal eritterten. Die Explosionen brachen sich wie Sturmwellen an den Mauern. Ueberall ergritzten die Wände und Glasfronten. Das Geräusch der deutschen Angriffsflüge lag, wie dieser schwedische Korrespondent berichtet, in Westend, von wo aus sich jedoch der Ansturm in alle Richtungen über das gesamte Stadtbild von London ausbreitete. Eine große Zahl von Wohnhäusern wurde getroffen, darunter das berühmteste. Weiter wurde eines der größten Hotels von London zerstört. Außerdem wurden u. a. Geschäftshäuser, Konjunkturgebäude, drei andere große Hotels und das Gebäude des Weltend-Hero in Trümmernhaufen verwandelt.

Die Brände nahmen bisher kaum erlebte Ausmaße an. Die von den deutschen Maschinen abgeworfenen Brandbomben schufen große zusammenhängende Klammern, die sich wie ein Feuergürtel über die britische Hauptstadt legten. Während trüben die deutsche Luftwaffe einzelne isolierte Stadtteile und deren strategisch wichtige Ziele angriff, wurde, wie der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ berichtet, diesmal eine ganze Anzahl von Londoner Stadtteilen, die früher mehr oder minder ungeschoren davonkamen, schwer getroffen. Die Menge der ausgebrochenen Feuerbrände bezeichnet der Londoner Korrespondent als unzahlbar. Die Feuerherde in verschiedenen Stadtteilen sind so gut wie restlos eingebrannt.

Radebu halbmetertief liegt das Glas der zerstörtesten Scheiben auf den Bahnhöfen und den Gehwegen

Die Schaufenster der meisten Geschäfte mußten zugemauert werden. Viele der größten Verkehrsadern Londons mußten für den Verkehr gesperrt werden und am Donnerstagmorgen traten, wie der schwedische Korrespondent berichtet, überall schwere Verkehrsstockungen ein.

Der Londoner Verkehr erlebte, wie der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter“ hierzu berichtet, seine bisher größte Krise. In dem zentralen Teil Londons ist, wie dieser Korrespondent berichtet, der Autobusverkehr so gut wie ausgeschlossen, und man kommt als Fußgänger am schnellsten weiter. Noch am Donnerstagnachmittag wüteten nach diesem großen Vergeltungsangriff, der London die bisher schwersten Wunden schlug, riesige Feuerbrände in Westend.

Der Londoner Berichterstatter von „The Daily Telegraph“ meldet, daß noch am Freitagmorgen in dem Londoner Stadtteil Westend ein schwerer Brandausbruch lagerte. Ganze Straßenzüge seien verschwunden. Auch am Freitagmorgen seien noch nicht alle Brände gelöscht gewesen.

## Im Zustand von Coventry

Auf der anderen Seite wird nach echt britischer Gepflogenheit am Tage nach dem Ansturm der Versuch unternommen, den Ansturm nicht so wirksam hinzustellen, wie er tatsächlich gewesen ist. So wird in einer aus London nach New York gegebenen Schilderung darauf hingewiesen, daß der Verkehr in London bereits am Nachmittag nach dem Luftangriff „wieder in einen annähernd normalen Zustand“ gekommen sei.

Worin dieser „normale Zustand“ besteht, das erklärt man aus einer Reiter-Beobachtung am Nachmittag des 17. April. Dort heißt es, daß Teile der Stadt wie Coventry und Plymouth ausäßen. Diese Feststellung entspricht sicherlich den Tatsachen, obwohl sie ungewollt und unabsichtlich gemacht worden ist.

## Ein bombastischer Bericht

„Der heftigste Angriff, den Berlin erlebte“ — Plünderungen für die Wunden der Londoner Bevölkerung

Wie der britische Nachrichtendienst meldet, ist in London amtlich bekanntgegeben worden, daß in der Nacht zum Freitag von der Royal Air Force über Berlin durchgeführte Angriffe der heftigste gewesen sei, den die Reichshauptstadt bisher erlebte.

Nur vereinzelt britischen Fliegern ist es bei diesem Angriff gelungen, die Sperrkette um Berlin zu durchbrechen und vier öffentliche Gebäude sowie etwa zehn Wohnhäuser zu beschädigen. Das nennt London bombastisch „den heftigsten Angriff auf die Reichshauptstadt“.

Die Absicht wird hier allzu deutlich. Die Meldung, die vermutlich beim Abflug in England schon fertig war, soll ein Plünderer auf die Wunden sein, die der deutsche Vergeltungsschlag gegen die britischen Kriegsverbrecher der Londoner Bevölkerung schlug. Indem man durch diese lächerliche Kapitulation mache sie mit einem Gegenanschlag gegen Berlin zu trösten sucht, hofft man, das wankende Vertrauen auf die englische Schlagkraft zu befestigen.

Die Weltöffentlichkeit, die sich von den Tatsachen überzeugt hat, wird wieder einmal klar, daß Churchills „Erfolge“ nur auf dem Papier stehen.

## Forderung Wavells abgelehnt

Die ausübende Gewalt bleibt bei der ägyptischen Regierung  
General Wavell hat, wie „Popolo di Roma“ meldet, von der ägyptischen Regierung die Uebertragung ihrer ausübenden Gewalt in Ägypten an die englischen Streitkräfte gefordert. Die ägyptische Regierung hat, wie die Zeitung weiter meldet, die Forderung abgelehnt mit dem Hinweis auf die damit verbundene Verletzung der souveränen Gewalt des ägyptischen Staates.

Vor dem britischen Oberkommando in Kairo fanden, immer noch der gleichen Zeitung, anti-englische Kundgebungen statt, bei denen schließlich englisches Militär eingegriffen hat. Es gab zahlreiche Verwundete unter den Polizisten und Demonstranten.

## Vernichtung der Lebensmittel — Englands Hilfe

Die griechischen „Bundesgenossen“ gewissenlos dem Hunger ausgeliefert

Englands gewissenlose und brutale Haltung gegenüber der Zivilbevölkerung aller Gebiete, in denen es Krieg führte und führt, hat sich jetzt auch in Griechenland erneut wieder in der abstoßendsten Weise gezeigt. Genau wie in Belgien und Frankreich haben die britischen Truppen jetzt auch in Griechenland wieder auf dem Rückzug alle in den von ihnen geräumten Gebieten vorhandenen Lebensmittelvorräte abtransportiert oder in Brand gesetzt sowie teilweise auch in Meer geschüttet. Auch in Griechenland wollen die Engländer wieder wie in Belgien und Frankreich die Zivilbevölkerung in gewissenloser Weise dem Hunger überantworten, nachdem sie schon zuvor in größten Umfang Leid und Zerkünderung über sie gebracht haben. Im Hinblick auf die Sicherheit in nicht allzu ferner Zeit von England offiziell auch auf das unterlegene griechische Volk ausgeübte Hungerblockade verdient die schimpfliche Handlungsweise der britischen Truppen vor der Weltöffentlichkeit angeprangert zu werden.

## Dr. Ley sprach in Braunschweig

Am zweiten Tag seines Besuchs im Gau Südbraunschweig-Braunschweig ließ sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley seine Abteilungen und Werkstätten einiger Großbetriebe zeigen, in denen jetzt im Krieg ein verstärkter Arbeitsanlauf der Frauen erfolgt. Am Abend hielt Dr. Ley in einer großen öffentlichen Kundgebung in Braunschweig eine Rede.

